

# Polaer Tagblatt

zurückhaltend, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anhängerungen (Postkarte) werden in der Verlagsbuchhandlung Pol. Krmppotik, Pola, Garl. Nr. 1, entgegengenommen. — Abonnements werden von allen größeren Postabholungsbüros übernommen. — Postkarten werden mit 20 h für die einzelne Postkarte, Postkartenketten im rebationellen Teile mit 60 h für die Postkarte, ein postkartenähnliches Wort ist neuerdings mit 4 Hellen, ein seitgebrachtes mit 8 Hellen berechnet. Für postkartenähnliche und jahres eingehaltene Postkarten wird der Betrag nicht zurückgezahlt. — Belege gegen Platze werden seitens der Administration nicht beigebracht.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Pol. Krmppotik, Pola, Garl. 1, ebenso wie die Redaktion des Zeitschriften Nr. 1. Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezahlungsbedingungen: mit täglicher Auslieferung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h; vierzehntäglich 7 K 20 h; halbjährig 14 K 40 h und jährlich 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverschiffung in allen Provinzen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Pol. Krmppotik, Pola, Pola, Garl. 1.

IX. Jahrgang

Pola, Dienstag 18. Februar 1913.

Nr. 2408.

## Zur Lage.

### Der gemeinsame Ministerrat.

Die "Montagrevue" meldet: In dem gestrigen gemeinsamen Ministerrate gab Minister des Neuen Graf Berchtold eine Darstellung der düsteren Situation, die wenn auch einige Hoffnung auf eine friedliche Lösung aller schwedenden Probleme besteht, doch eine Verminderung der getroffenen Maßnahmen nicht gestatte. Die für diese Maßnahmen aufgewendeten Kosten belaufen sich bisher auf mehr als dreihundert Millionen Kronen, doch erfordern sie auch jetzt noch einen allmonatlichen Betrag von vierzehn Millionen. Der Kriegsminister wies auf die Notwendigkeit neuer militärischer Aufwendungen hin, doch wurden sie über Hinweis der beiderseitigen Finanzminister, daß diese Forderungen nicht unabdinglich sind, zurückgestellt. Den breitesten Raum jener Beratungen nahm die Frage der Rekurrenz der Handelsbeziehungen zu den Balkanstaaten ein.

### Rußland und Österreich-Ungarn.

Die Londoner "Times" schreiben: Die dauernde Enthaltung der Mächte, die Sache des Friedens zu fördern, ist einer der wenigen hoffnungsvollen Aspekte der allgemeinen Lage. Die Enthaltung ist von größter Bedeutung. Es wird allerdings zugegeben, daß die Botschafter noch kein vollständiges Einverständnis über die Zukunft Albaniens erreicht haben. Gilt uns, und wir glauben, für alle verantwortlichen Staatsmänner und selbständige Beobachter, ist es unfehlbar anzunehmen, daß irgend ein Staat sich wegen einer so trivialen Frage in einen Krieg stürzen werde. Wir haben länglich mit Freuden Artikel des Wiener "Fremdenblatt" gelesen, der versichert, daß das, was noch zwischen Österreich-Ungarn und Rußland übrig bleibt, keinen wirklichen Interessenkonflikt mehr vorstellt. Wir glauben, daß ein gewisser Teil der öffentlichen Meinung in Rußland, anstatt die Erklärung zu begrüßen, die

Behauptung ergripen hat, eine noch aggressivere Haltung annehmen, als zuvor. Heute begrüßen wir mit nicht geringerer Genugtuung als den Artikel des "Fremdenblatt" die kluge und offene Erklärung der "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung". Dieses Organ weigert sich entschieden, die gesellschaftlich verbreitete Auffassung anzunehmen, daß die Mission des Prinzen Hohenlohe in Petersburg ein Völkerfolg gewesen sei, und glaubt im Gegenteil, daß die politische Führung zwischen den beiden Kaiser- und den beiden Nachbarstaaten zur Erledigung der Details des Balkanproblems beitragen werde. Die "Nordde. Allg. Zeitung" behauptet, daß die Lage befriedigend sei, sie enthält sich insbesondere des berechtigten Optimismus, aber zugleich ermutigt sie die schlichte Hoffnung auf einen gesunden Sinn und den guten Willen Europas.

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 18. Februar 1913.

### Zum Rücktritte des Grafen Montecuccoli.

Vorgestern um 10 Uhr vormittags hat Admiral Graf Rudolf Montecuccoli an Bord des "Biribus unitis" an einer Messe teilgenommen. Der Marin kommandant hielt darauf an die versammelten Stabspersonen eine Ansprache. — An Bord der "Lacroma" begab sich der Marin kommandant dann nach Triest, von wo er gestern früh nach Wien abreiste. Eine Flottille stand nicht statt. In Wien wird Admiral Graf Montecuccoli über die Besetzung jener Stellen, die durch den Wechsel in Wien und Pola frei werden, Vorschläge erstatten, worauf darüber entschieden werden wird. Zu dem Rücktritt wird geschrieben:

Graf Montecuccoli hat bereits wiederholt seine Besetzung in den Ruhestand angekündigt und die letzte, vor einigen Monaten vorgebrachte Bitte war derart dringend, daß ihr von höchster Stelle — wenn auch mit Bedauern — Folge gegeben wurde. Aulässlich der am 22. d. stattfindenden Feier seines siebzigsten Geburtstages, an welchem Tage dem Admiral sowohl von Seite des Monarchen wie von Seite der Marine besondere Ehrenzettel zugebracht sind, wird Graf Montecuccoli aus dem aktiven Dienste scheiden.

Die österreichisch-ungarische Kriegsmarine verliert in ihm ihren Meisterorganisator. Zum erstenmal seit ihrem Bestande besitzt sie Schlachtschiffe, die sich den stärksten Typen der Flotten der Seemächte ebenbürtig an die Seite stellen können, und auch die Fortschreibung dieser reits gesichert, indem der Marin kommandant die Regierung Österreichs und Ungarns von der unbedingten Notwendigkeit einer systematischen Erneuerung der veralteten Schlachtschiffe überzeugt und auch für die Ausstattung der Marine mit schnellen Kreuzern, einer leistungsfähigen Torpedoschiffen und einer genügenden Zahl von Unterseebooten gesorgt hat. Ebenso ist der in unserer Marine neu erwachte Geist der Tatenfreudigkeit und entschlossener Schreib ein Wert des persönlichen Erfolges Montecuccolis, der auch in dieser Beziehung mit den Traditionen der vorangegangenen Epochen bricht.

Admiral Graf Montecuccoli, der durch mehr als acht Jahre an der Spitze unserer Kriegsmarine stand und dessen Verdienste vom Monarchen sogar durch die Verleihung des Goldenen Ordens anerkannt wurden, trug an der Wende seiner siebzig Jahre noch keineswegs so schwer, daß sein Rücktritt eine absolute Notwendigkeit wäre. Es ist nicht unbedingt, daß der Marin kommandant für die weitere Entwicklung der Kriegsmarine in der nächsten Zeit größere Schwierigkeiten heranführen sieht, insoweit der materielle Opfer, die der Monarchie durch den gegenwärtigen Vereinschaftszustand auferlegt werden. Graf Montecuccoli fühlt sich möglicherweise zu alt, um bessere Seiten in Unfähigkeit abzuwarten und hat vielleicht aus diesem Grunde das Feld einer jüngeren Kraft geräumt, nachdem er vorher noch durch die Vergabe des Goldenen Untersees und des unverwölklichen Schwimmdocks an die besten Firmen des Auslands den Kampf gegen das Eisenkartell aufgenommen hatte.

Der bereits erfolgte Rücktritt des Admirals von Hippel, des langjährigen nach Montecuccoli macht die Wahl frei für den Vizeadmiral Hauss, den berussten Nachfolger des zurückgetretenen Marin kommandanten, in dessen Hände Graf Montecuccoli die Fortführung seines Werkes mit Vertrauen legen wird.

### Kautschukstempel

liest schnell und billig Jos. Krmppotik, Pola.

## Zu unserer Gemeindeaffäre.

In wenigen Tagen wird die Gemeindeaffäre von Pola, insofern sie sich in Rovigno abspielt, abgeschlossen sein. Wir alle werden aber — möglicherweise — das Urteil ausschließen wie immer — die Überzeugung nicht von uns weisen können, daß diese Söhne unvollkommen seien, weil nur ein Teil von Schulden von ihr getragen wurde. Ist die Geschichte damit erledigt, daß man eine Schar von Beamten bestraft, die nicht nur der eigene Leichtsin zu Dieben gemacht hat? Die voraudene Gelegenheit hat die Leute so weit gebracht. Und je härter sie von der Macht des Gesetzes gezwungen werden, desto erbitterter wird man sich in einer erinnern müssen, die durch ihre sträfliche Nachlässigkeit all das Unheil mitverursacht haben. Es steht unweisbar fest: Die Anlage zu Leidkinn und Unredlichkeit war bei manchen der Angeklagten, die auf den Banken des Rovigner Schwurgerichtsaales zitternd ihr Urteil erwarteten, vorhanden. Wenn aber diese Leute jetzt etwa zu sahre Langer Haft verurteilt werden, so haben das nicht sie allein verübt. Wäre eine ordentliche und genaue Revision betrieben worden, so hätte Galante wohl einige Tausend Kronen unterschlagen und auch sein Freundkreis etwas für sich herstellen können — vorausgesetzt, daß ein genaues Prüfungssystem eine derartige Verallgemeinerung gebuhdet hätte — doch wären diese Unterschlagungen über ein bescheidenes Maß sicherlich nicht hinausgegangen. Galante und seine allfälligen Helfershelfer hätte außer dem gesellschaftlichen Verluste nur eine verhältnismäßig geringe Strafe getroffen. Heute wird das Strafmaß vielleicht unerhört potenziert sein — wen soll die Verantwortung dafür treffen?

Es ist — so viel man andeutungsweise hört — beinahe gewiß, daß die Gemeindeaffäre von Pola mit dem Urteil gegen diejenigen Angeklagten nicht abgeschlossen wird. Über das Verfahren, das die Fortsetzung bedeuten soll, wird nicht eine Söhne in dem oben erörterten Sinne beurteilen. Und es ist deshalb angezeigt, darauf hinzuweisen, daß es geboten scheint, jene Verantwortlichen, die sich bisher der Vergeltung zu entziehen gewohnt haben, wenigstens in materieller Weise zum teilweisen Ersatz der bestandenen Schäden zu verhelfen. Es ist klar, daß der Vorstand einer

der kleinen Tabare nicht zum besten, als er sich bei ihm einfand.

Er hatte von dem Ende des Verhörs Wind bekommen und eilte nun herbei, brennend vor Neugier, um zu erfahren, was es gegeben hatte, und ob seine Vermutungen eingetroffen seien. "Was hat er geantwortet?" rief Tabaret, ehe er noch die Zille zugemacht hatte.

"Es scheint, daß er schuldig ist," antwortete der Richter, so kurz und abweisend, wie es sonst gar nicht seine Art war.

Der alte Tabaret war ganz betroffen über diesen Ton. Seine kleine Eitelkeit war schon bereit gewesen, eine ganze Reihe von Lobgesprächen einzusammeln, und nun dieser Empfang!

"Ich kam nur," sagte er in ganz bescheidenem Tone, "bei dem Herrn Richter anzufragen, ob vielleicht neue Erkundigungen einzuziehen wären, um das Alibi zu vernichten, daß der Angeklagte jedenfalls vorgebracht haben wird."

"Er hat kein Alibi," antwortete der Richter trocken.

"Was? Ich der kleine Mann. Er hat kein Alibi?" Und dann, sich beruhigend: "Ach so, ich begreife schon, Sie haben ihn in drei Bildern mal gemacht, und er hat alles gestanden!"

(Fortsetzung folgt.)

### Alles um der Liebe willen.

Kriminalroman von Emil Gaborian.

63

Nachdruck verboten.

"Ich bin unschuldig und kann nichts für mich tun. Ich kann nur immer wieder auf dieselbe Versicherung zurückkommen: ich bin unschuldig. Es mag alles gegen mich sprechen, mein eigener Mut begann schon zu wanken, solchem wunderbaren, unglaublichen Zusammentreffen gegenüber, wie es hier vorliegt. Ich sah augenblicklich keine Möglichkeit, meine Unschuld zu beweisen. Aber ich verzweifle nicht. Die Wahrheit wird an den Tag kommen und mich rechtschaffen. Darauf warte ich mit Vertrauen."

"Was meinen Sie damit?"

"Nichts anderes, als was ich sage."

"Sie bestehen darauf, alles zu leugnen?"

"Ich bin unschuldig."

"Es ist Torheit, Unvernunft — —"

"Ich bin unschuldig."

"Gut denn, es ist genug für heute. Ich werbe Ihnen jetzt das Protokoll vorliegen lassen, dann lehren Sie ins Gefängnis zurück. Ich ermahne Sie, nachzudenken. Vielleicht kommt Ihnen über Nacht eine Eingebung zu besserem Entschluß. Wenn Sie wünschen sollten, mit

mir zu sprechen, schicken Sie zu mir, ich werde kommen, zu welcher Stunde es auch sei. Ich werde die nötigen Befehle geben. Jetzt lesen Sie, Constanță."

Als Graf Albert in Begleitung der Gardarmen das Zimmer verlassen hatte, sagte der Richter halblaut zu sich selbst: "Das ist ein hartnäckiger Spitzbube."

Er hatte nicht den geringsten Zweifel an Alberts Schuld. Und er war überzeugt, daß ob mit oder ohne Geständnis, die Geschworenen seiner Ansicht sein würden. Aber trotz des Erfolges, den er zweifellos schon errungen hatte, konnte er ein Gefühl der Unruhe, des Unbehagens, der Unzufriedenheit mit sich selbst, das auch während der ganzen Vernehmung des Angeklagten nicht völlig hätte weichen wollen, sondern immer im Hintergrund all seiner Gefühle stand, nicht los werden.

Und auf einmal wurde es ihm klar, was das war: es war doch eine Art neue darüber, daß er in dieser Angelegenheit die Untersuchung übernommen hatte. Gerade jetzt, wo er den ehemaligen Nebenbuhler als endgültig geliefert ansah, gerade jetzt machte er sich einen Vorwurf daran, daß er nicht zurückgetreten war.

Die Richterstafette hätte ihn nicht zu bestimmten brauchen, denn dieser Mann wäre

der Gerechtigkeit doch nicht entgangen. Er aber hätte die Möglichkeit gehabt, obwohl stolzer Freund der zur Seite zu stehen, die unter dem furchtbaren Schlag, erkennen müßten, daß der Geschworene ein gemeiner Verbrecher war, zusammenbrechen müsste und nun niemand haben würde, au den sie sich anlehnen könnte. Und hätte er sich diese Möglichkeit gewohnt, wer weiß, ob nicht für Claire wie für ihn eine gemeinsame Zukunft geblüht hätte. Jetzt aber würde er dastehen als der, der den Geliebten zur Strecke gebracht, ja, wenn er sein Schicksal erst erfüllt haben würde, als sein Mörder. Eine Kugel, unüberbrückbar und in Ewigkeit nicht mehr auszufüllen, würde nun zwischen ihnen bleiben.

Aber um so heißer wurde der Hass gegen seinen Verbrecher, den er jetzt, da er doch entlarvt war, mit gutem Gewissen hassen durfte. Und etwas von dem Horn auf den Verbrecher ging gerade auch auf denjenigen über, der ihn als solchen entlarvt hatte. Richtig auf den alten Tabaret. Der Richter allein hätte sich ja nicht so rasch entschlossen. Er hätte abgewartet und seinen Entschluß reisen lassen. Und dann hätte er sich nicht den Weg in dieser lächerlichen Weise verschafft.

In dieser Stimmung des Richters traf es

Behörde für Schäden haftbar ist, die dem von ihm geleiteten Amt zugefügt wurden, weil er gesetzlich übertragene Pflichten vernachlässigte. Ja, mehr! Es ist sogar in Verordnungen deutlich ausgesprochen, daß er es sei! Es ist also unzweckmäßig, daß jene Personen, die all die Jahre lang die bestehenden Vorschriften über das Revisionsverfahren so leichtfertig außeracht gelassen haben, wenigstens zur finanziellen Tilgung der Schäden herangezogen werden sollen. Dieser Wunsch kann sich selbstverständlich nicht nur auf Personen des Gemeindedienstes ausdehnen, er muß vielmehr auch auf gewisse Stellen des Landesausschusses Anwendung finden, der ebenfalls gesetzliche Revisionspflichten besitzt und diese ebenso leichtfertig außeracht ließ wie die ihm unterstellt Behörde — die Gemeinde.

Es wird sich empfehlen, daß eine bezügliche Klage durch einen kompetenten Vertreter unserer Kommune eingereicht werde. Mit der Grandeza und Leichtigkeit nationalliberaler Gestaltungen dürfen wir über diese Angelegenheit nicht hinwegschreiten. Nicht so wie drüber darf man in unserem Lager über die Sache urteilen. Es ist beispiellos, zu hören, daß ein wichtiger und im Gemeindedienst einmal hervorragender Beamter als Zeuge aussagt — Füllinich, der Rechnungsrevieror, sei so überbietet gewesen, daß er — nicht ordentlich revidieren konnte. Füllinich war ausschließlich zur Überprüfung des Kassenzustandes und des Rechnungsbüros da. In dieser Aussage liegt viel Kennzeichnendes — besonders aber ist daraus das Gemüth ersichtlich, daß die bekannten Vorgänge eine Entschuldigung zu schaffen, eine Begründung, eine Erklärung. Die Verhältnisse haben es so gesetzt, der liebe Gott, der Gauß.

Da muß sich jemand finden, der den Verantwortlichen die Geschenkstafel vor Augen hält und ihnen sagt: Nicht der liebe Gott und der Zufall haben den finanziellen Ruin der Stadt verursacht, sondern ihr, die ihres Antes schlecht walteten und schlechter Beispiel gaben. Und ihr müht nun eure Schuld bezahlen ...

## Der Camorraprozeß in Novigno.

Novigno, 17. Februar.

**Gedächtnis der Verhandlungstage.**  
In der heutigen Verhandlung, welche um 2 Uhr nachmittags beginnt, gelangen zuerst die 112 Schuldfragen, welche die Geschworenen seinerzeit zu beantworten haben werden, zur Belebung, was bei lausloher Stille vor sich geht und bis 4 Uhr dauert. Trotzdem diese 112 Schuldfragen alle äußerst kurz aber sehr präzise gehalten sind, dürften die Geschworenen dennoch einen ganzen Tag zu ihrer Beantwortung benötigen. Alle zehn Angeklagten machen heute einen erbärmlichen Eindruck, fast keiner getraut sich, vom Boden aufzuschauen.

Nach einer Pause ergreift um circa 5 Uhr abends der Staatsanwalt das Wort und gibt zu Beginn seiner Ansprechungen einen genauen Überblick über den bereits mehr als zwei Wochen dauernden Sensationsprozeß. Gleich nach Beginn seiner Ausführungen erklärt er, daß von Seite der Verteidiger sicher hervorgehoben werden wird, daß diese zehn Angeklagten nicht allein die Schuldigen sind, sondern daß in erster Linie jene Personen zur Verantwortung zu ziehen wären, welche die Angeklagten hätten beauftragt sollen. Wie aber bereits während dieser Verhandlungen des älteren erklärt wurde, ist auch gegen jene bereits ein Prozeß anhängig; übrigens standen auch die Angeklagten selbst nicht im gleichen Verhältnisse, so war z. B. Galante seinerzeit Vorgesetzter des Quarantäts, Füllinich jener des Galante x, weshalb nur von einem systematischen, allgemeinen Verbrechen gesprochen werden kann. Bei Schluss des Verfahrens (6 Uhr abends) steht der Staatsanwalt seine äußerst markanten Ausführungen noch fort.

**Zum Kapelllauf des Kapitänskunzers "Novara".** Der Kaiser hat an den Marinakommandanten Admiral Grafen Montecuccoli auf dessen Meldung über den glücklichen Kapelllauf S. M. S. "Novara" nachdrückende Depeche gelangen lassen: "Mit aufrichtiger Befriedigung nahm Ich Ihre Melbung vom wohlgegangenen Kapelllauf Meines Schiff's "Novara" entgegen, welchem Ich freudig bewegte meine Wünsche zusende, auf daß es jederzeit zur Erhöhung des Ansehens Meiner Kriegsmarine beizutragen befähigt sei. Franz Josef m. p." — Der Marinakommandant dankte im Wege des Generaladjutanten Sr. Majestät für diese holdvolle Beglückwünschung durch folgendes Telegramm: "Ich bitte Euer Excellenz Seiner Majestät dem Kaiser und König meinen und

der Kriegsmarine tiefherzligsten Dank für die huldbaren Worte anlässlich des Kapelllaufs S. M. S. "Novara" zu Füßen legen zu wollen. Eingededen der Allernädigsten Wünsche, erneuert Seiner Majestät Flotte, der nun auch "Novara" angehört, durch mich das Geschniss, sich in jeder Lage und in jeder Zeit zu bestreben, des Allerböschsten Namens Seiner Majestät würdig zu werden. Admiral Graf Montecuccoli m. p."

**Auszeichnung des Minenschiffskapitäns v. Teufel.** Der Minenschiffskapitän des Küstenstandes Josef Teufel v. Ferriani wurde vom Kaiser mit dem Titel und Charakter eines Konteradmirals ausgezeichnet. Teufel machte im Jahre 1864 als Seefahrt den Feldzug gegen Dänemark, sodann den Krieg vom Jahre 1866 auf der Panzerfregatte "Habsburg" mit und erhielt für sein tapferes Verhalten die silberne Tapferkeitsmedaille I. Klasse. Im Jahre 1892 wurde er mit dem Orden der Eisernen Krone III. Klasse ausgezeichnet. Ein schweres Augenleiden zwang ihn nach mehr als 41jähriger Dienstzeit in den Ruhestand zu treten. Auch jetzt stellte er noch seine Kraft und reiche Erfahrung in den Dienst der Kriegsmarine und war eines der hervorragendsten Mitglieder des Österreichischen Flottenvereins, woselbst er unermüdlich schriftstellerisch und organisatorisch wirkte.

**Auslandstreise.** Gestern sind S. M. Schiffe "Maria Theresia" und "Elisabeth" zum Schuh unserer in der Venetianischen Staatsangehörigen ausgetauscht. Der Bestimmungshafen ist aller Wahrscheinlichkeit nach Smyrna.

**Interessantes über die Marinebestellungen im Auslande.** Die österreichisch-ungarische Marineleitung hat die Sicherung eines Schwimmbodes an eine Hamburger Firma übergeben, was in einigen wirtschaftlichen Abgeschäften mit dem Hinweise darauf scharf getabbed wurde, daß das Offer der insländischen Cantiere Navale nur um 147 212 Kronen höher war, als das der Hamburger Firma. Diese Darstellung ist unrichtig. Während die Danubius-Werft in Trieste mit 123 Millionen Kronen und die Cantiere in Monfalcone mit 971 Millionen Kronen offerierten, wollte die Hamburger Firma mit 817 Millionen Kronen (einschließlich 795.000 Kronen Fracht- und Versicherungsspesen) liefern. Die Cantiere ermöglichten ihr Offer auf 9.119 Millionen Kronen und setzte schließlich einen "leichten" Preis von 8 Millionen Kronen fest. Inzwischen hatte die Hamburger Firma einen Nachschlag bei der Versicherung erzielt, durch den ihr Offer auf 8.09 Millionen Kronen sich reduzierte. Als nun die Marineleitung die Lieferung der Hamburger Firma zuschlagen wollte, machte die Cantiere einen "allerleichten" Preis von 8.762 Millionen Kronen. Am 2. Februar erfolgte nun der Zuschlag an die Hamburger Firma, da die Preisdifferenz 672.000 Kronen betrug. — Nun ist es bemerkenswert, daß die Wissowitzer Werke den insländischen Werften die Schiffsaubüthe zu 19.50 Kronen, der Hamburger Firma aber dieselben Bleche (loko Bahnhof) zu 19.50 Mark, ist gleich 15.93 Kr. liefern. Den Inlandswaren wird also teurer geliefert als der ausländischen Konkurrenzfirma, weil man glaubte die Marineleitung zwingen zu können, das Inlandsoffer zu akzeptieren. Nach allem hat die Marineleitung durchaus korrekt gehandelt, daß sie die Lieferung an die Hamburger Firma vergab und wenn gegen etwas Klage zu erheben ist, so ist es die Preispolitik des Eisenkörpers.

**Versammlung.** Am Samstag hat in der Gastwirtschaft "Pilsner Urquell" eine Versammlung stattgefunden, in der die hiesigen Finanzwachstumsgestalten die materiellen und gesellschaftlichen Mängel ihrer Stellung erörterten. Wie vorher in Triest, so wurde auch hier gegen den Druckzwang dem Militär gegenüber Stellung genommen und in wirtschaftlicher Hinsicht eine Besserung verlangt. In einer bezüglichen Entscheidung wurden diese Wünsche in bestimmter Fassung zur Gelung gebracht.

**Hauptversammlung der IV. Wohnungsgesellschaft.** Tagesordnung für die heute den 18. Februar 1913 um 5 Uhr 30 Minuten nachmittags in der Offiziersmesse der Marinakaserne stattfindende Hauptversammlung der Vereinigung der IV. Wohnungsgesellschaft (Marinakommissariatsbeamte, Marinebeamte für das Lehrfach und Militär-Mobilamentenbeamte): 1. Vorlage der Bilanz und des

Rechenschaftsberichtes. 2. Eventuelle Anträge der Mitglieder. 3. Neuwahl des Vorstandes und des Aufsichtsrates.

**Das Leichenbegängnis des Abg. Schuhmeyer.** Man meldet aus Wien, 17. d.: Gestern nachmittags fand unter ungeheuerer Beteiligung das Leichenbegängnis des Abg. Franz Schuhmeyer statt. Die Zahl der Teilnehmer des Trauerzuges, sowie der Spalierbildenden wird auf eine halbe Million Menschen geschätzt. Im Zug schritten der Präsident des Abgeordnetenkörpers mit zwei Vizepräsidenten, viele Abgeordnete aller Parteien, Delegierte der reichsdeutschen Sozialdemokraten, sowie der sozialdemokratischen Fraktion des deutschen Reichstages, Deputationen sämtlicher inländischen sozialdemokratischen Organisationen usw. Im Arbeiterheim, sowie am Grabe, wurden Trauerreden gehalten. Die Zahl der Reänze, welche auf siebzehn Blumenwagen gefahren und von Deputationen überbracht wurden, betrug circa 1500. Mit einer mehrstündigen Defilierung der Organisationen und Vereine vor dem Grabe schloß die Totenfeier.

**Deutsche Sängerrunde.** Heute um 1/29 Uhr abends Probe. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

**Baumkultur.** Folgende Buschrit ist eingelaufen: In Pola werden die Bäume mitunter in entzückender Weise zugerichtet. Nicht von den Vertretern der Musaria allein, die wegreißen und wegschneiden was sie erreichen können, sondern auch von jenen Personen, die mit der Pflege städtischer Pflanzungen betraut sind. Die Gründer, denen das Buschneiden der Bäume obliegt, vergreifen sich nicht selten am gesunden Holze. Nach solcher Verhandlung stehen unsere Bäume, die im Sommer ohnehin nicht genug Schatten geben können, wie jene modernen Bahnburgen aus, die nur vier oder fünf spazierende Reihen besitzen. Um Abhilfe wird gebeten.

**Bootsanglück.** Aus Novigno wird uns geschrieben: Sonntag nachmittags begab sich der 53jährige Burla Dominik in Gesellschaft des 23jährigen Privileggio Dominik, des 17jährigen Massarotto Rocco und des 12jährigen Massarotto Anton mit einem Segelboot auf den Fischfang. Die Boro, welche am Nachmittage besonders stark einscherte, brachte das Boot außerhalb von Novigno zum Kentern, wobei die beiden Brüder Massarotto sowie Privileggio den Tod in den Wellen fanden. Burla, welcher am Boot noch lebend angetroffen wurde, gab an, daß die anderen drei Personen schwimmend das Land erreichen wollten. Trotz eifrigem Suchens wurde erst die Leiche des 12jährigen Antoni Massarotto gefunden. Der armen Familie Massarotto wendet sich allgemeine Teilnahme zu, da die Mutter der beiden Ertrunkenen vor kurzem erst ihren Mann verloren hat und außerdem die ältesten beiden Söhne zum Militär einschicken müssen.

**Theater.** Für das Politeama Eisenstadt wurde eine italienische dramatische Gesellschaft verpflichtet, die jetzt mit diesem Erfolge in Triest Vorstellungen gibt. — Die Gesellschaft à la Grand Guignol, die am ersten Abend immerhin einige Erfolge zu verzeichnen hatte, verabschiedete sich Sonntag mit einem Knalleffekt wenig künstlerischer Art vom Publikum. Da war erstmals einmal ein unmögliches Stück, dessen Titel man fälschlich mit dem Namen Sudermann gezeichnete. In dieser Tragödie, die höchstens in ein Kino passte, wirkten kleine Kinder, Eisenbahnläuse, Bliz, Donner, Schnaps und Revolver mit — der Rest war mit schrecklichem Geschrei und grauslichem Pathos angefüllt. Das Höhepunkt dieses Hegenabfalls mischte sich obendrein die Begeisterung der Galerie — es war Kavariats-Voll in dem Begriff gemeint. Bedeutung ...

**Oesterreichische Weltausstellung Wien 1913.** Die Vorarbeiten des Österreichischen Flottenvereins, welcher die Abteilung "Kriegsmarine" installiert, sind beendet. Diese Abteilung wird zu den sehenswertesten der Ausstellung zählen. Auch die österreichische Handelsmarine, die in der Rotunde der Abteilung "Kriegsmarine" beschaut sein wird, wird sich in grandioser Weise an der Ausstellung beteiligen. Mit einem interessanten Objekt, welches zweifellos einen Glanz der Ausstellung bilben wird, werden sich die Triester Reedereien einstellen. In der Rundgalerie der Rotunde wird ein Globus errichtet, der einen Durchmesser von 10 Meter besitzt. Die Besucher der Ausstellung werden durch kleine Türen des Innern dieses Globus betreten und von einem erhöhten Platz in der Mitte desselben einen prächtigen Rundblick über den ganzen Erdball genießen, dessen Weltteile in farbigen Reliefs ausgeführt werden. Auf den Merksteinen dieses Globus werden alle Schiffsarten eingezeichnet sein, auf denen sich durch

mechanische Vorrichtungen alle Schiffe der österreichischen Handelsmarine in Miniaturwiedergabe bewegen werden. Der Standort dieser Schiffe wird täglich durch Beamte der Reedereien fixiert und die Besucher der Ausstellung werden in der Lage sein, die Reisen der österreichischen Handelsflotte während der Ausstellungsdauer zu verfolgen.

**Verhaftung.** Vorgestern morgens wurde nahe dem hiesigen Staatsbahnhof ein ländlich gekleideter Mann angehalten, der mit zwei Ochsen der Stadt zufuhrte, und weil er einem Wachmann verdächtig schien. Angehalten und befragt, woher er die Tiere habe und was er mit ihnen tun wolle, verwickele er sich nämlich in derartige Widersprüche, daß seine Festnahme ratsam schien. Er wurde vorläufig in Haft behalten. Sein Name lautet Johann Jelenic, er ist Bauer in Sivati in Istrien.

**Diebstahl.** Wegen Diebstahles wurde verhaftet der Kohlenträger Karl Debran, der beschuldigt erscheint, einem schlafenden Arbeitsgenossen den Beutel von 30 Kronen entwendet zu haben.

**Wegen Ruhestörung, Ausschreitungen, beziehungsweise nächtlicher Ruhestörung wurden verhaftet:** Johann Tarabochia, Kohlenträger; Jakob Silconi, Fischer; Marius Obomir, Schmied; Heinrich Asrich, Fischer; der Wasenmeistergehilfe Johann Frank und der Kutscher Johann Gioranin, alle aus Pola. Wegen Blasphemie und leichter körperlicher Verletzung wurden festgenommen: Der Schmied Johann Butigno und der Kutscher Franz Snidersch.

**Verloren.** wurde ein goldenes Armband im Werte von 55 Kronen, Abzugeben im Fundamt der Polizei.

**Wettfedern und Bettfedern ist ein Unterschied.** Zu billigen Preisen gute Bettfedern zu erhalten ist sicher der Wunsch jedes jeden Haushalt. Was nun ein wirklich renommierter Geschäft, bei dem ein großer Umtausch billige Preise ermöglicht, erzielt werden kann. Eine Firma, die unzählige Haushalte und Familien der Monarchie zu ihren Gläubigern zählt, ist das Bettfedern-Geschäft S. Venitj in Döbrentz; welches den Ruf für Anspruch nehmen kann, zu außerordentlich billigen Preisen nur vorzüglichste Ware zu liefern und so den Kreis der aufziedenen Kunden von Tag zu Tag zu vergrößern. Wer irgend Bedarf an Bettfedern hat, verläßt ge Preisliste und Muster, die von der Firma S. Venitj in Döbrentz bereitwillig zugegeben werden.

**Sie beginnenen Wettätigkeiten.** Die Firma Ernst Geyer, Braunau, Böhmen, liefert vorzügliche Holzrouleaus und Falzstühlen zu überaus billigen Preisen und erfreuen sich ihre Fabrikate infolge unerlässlicher Solidität überall der größten Beliebtheit. Preislisten und Muster sendet die Firma Geyer kostenlos zu. Vertreter werden überall gesucht.

## Cine-IDEAL

Programm für heute:

# Das Lied des Lebens

große Drama.

Erfolg!

Erfolg!

**Cinematograph "Leopold", Via Sergio, 37. Programm für heute: "Giglio" oder "Der Triumph der Unschuld", großartiges Drama in 3 Akten. In diesem cinematographischen Meisterwerk wirken dieselben Kunstdiebe mit wie in dem Drama "Die Gladiatoren".**

**Cinematograph "Edison", Via Sergio, 34. Programm für heute: "Der Vater", gewaltiges und erschütterndes Drama in einem Prolog und zwei Akten, gespielt von Ernesto Bacconi.**

**Cinematograph "Eugen", Via Sergio, 16. Siehe Anfang.**

# Kalender 1913

Im reichster Auswahl zu haben  
**Jos. Krmphotic**  
Pola, Piazza Carli Nr. 1.

## Drahtnachrichten.

(z. i. Korrespondenturen.)

### Der Balkankrieg.

Vom Kriegsschauplatze.

Sofia, 17. Februar. Die Agence Téles-graphique Bulgare meldet: Die bulgarischen Truppen wahren ihre Positionen bei Tschaudelscha und Vulair. Die Konstantinopler Meldung, wonach vorgestern ein bedeutender Kampf bei Vulair stattgefunden hätte, ist unrichtig. Es wurde bloß ein Detachement bulgarischer Sanitätsoldaten, die ausgerückt waren, um türkische Gräben, die noch seit der Schlacht vom 8. d. vor den bulgarischen Positionen lagen, aufzusäubern, von der türkischen Festungskavallerie beschossen. Das Detachement kehrte zurück, worauf der Feind das Feuer einstellte.

#### Eduard Bey ermordet?

Berlin, 17. Februar. Nachrichten aus Konstantinopel besagen, daß Oberst Eduard Bey während der Reise von Gallipoli nach Konstantinopel auf einem türkischen Schiffe ermordet worden sei. Die türkischen Blätter melden hierüber zwar nichts, doch erhält sich das Gericht hartnäckig in der Stadt.

#### Vom Kreuzer "Hamidiye".

Milta, 17. Februar. Der türkische Kreuzer "Hamidiye" hat heute den Hafen mit unbekannter Fahrt Richtung verlassen.

#### Serbische Hilfe für die Verbündeten.

Belgrad, 17. Februar. Generalstab des Kreuzers Bulniki ist aus Ueckla hier eingetroffen. Den Blättern zufolge steht sein Viergrader Aufenthalt mit der Frage der Hilfeleistungen der Verbündeten im Zusammenhang.

#### Rumänen und Bulgaren.

Bukarest, 17. Februar. Die rumänische Kammer nahm einen Gesetzentwurf an, wonin die Regierung ermächtigt wird, im Kriegsfall die Militarisierung sämtlicher Bahnen vorzunehmen.

#### Oberleutnant Mittner abgestürzt.

Wien, 17. Februar. Auf dem militärischen Flugelde Fischamend stürzte hente Oberleutnant Eduard Mittner des 88. Infanterieregiments während eines Fluges mit einem neuen Eichapparat aus einer Höhe von 800 Meter ab und blieb auf der Stelle tot. Der Beichnam wurde furchtbar verstümmelt, da der Propeller den Unterleib des Verunglückten öffnete. An der Unfallstelle war Hauptmann Rauba, der Kommandant der Flugstation anwesend. Mittner war durch seinen Erstlingsflug über den Semmering nach Graz bekannt geworden.

#### Arktische Forschung.

Paris, 17. Februar. Dem "Figaro" zufolge bereitet der Geograph Giulius von Bohm, der Sohn des berühmten österreichischen Polarforschers, eine arktische Expedition vor, deren Ziel das von seinem Vater im Jahre 1873 entdeckte Franz-Josephs-Land sei.

#### Der Präsidentenwechsel in Frankreich.

Paris, 17. Februar. Präsident Fallières empfing heute, als am Vorabende seiner Präsidentschaft, das diplomatische Corps im Abschiedsaudienz. Der englische Botschafter hielt an den ehemaligen Präsidenten namens der Erschienenen herzliche Worte des Abschiedes. Fallières dankte in einer ausgesprochenen Friedensrede, in deren Verlauf er den Botschaftern für ihre geleistete Unterstützung dankte und zum Schluß dem Wunsche Ausdruck gab, daß es seinem Nachfolger vergönnt sein möge, zur Erhaltung des europäischen Friedens das Mögliche beitragen zu können.

#### Prozeß Lukacs — Desy.

Budapest, 17. Februar. Heute begann vor dem hiesigen Strafgerichtshofe der Verleumdungsprozeß, den Ministerpräsident von Lukacs gegen den Abgeordneten Boltan Desy angestrebt hatte. Den Vorfall führte Gerichtspräsident Dr. Baloghi. Der Ministerpräsident ist bei der Verhandlung nicht anwesend. Der Staatsanwalt erklärte, der Ministerpräsident sei durch Staatsgeschäfte abgeholt, weshalb er, der Staatsanwalt, als Vertreter des Ministerpräsidenten fungieren werde. Auf die Frage des Präsidenten erklärte der Angeklagte, daß er sich nicht schuldig bekannte. Er habe es als Abgeordneter für seine Pflicht gehalten, darüber zu wachen, daß öffentliche Gelder nur zu öffentlichen Zwecken verwendet werden. Aus diesem Grunde habe er die infrage gestellten Worte gegen den Ministerpräsidenten

Präsident: "Geben Sie zu, daß Sie überhaupt haben, Ladislau von Lukacs sei der größte Panamist Europas?"

Angeklagter: "Tawohl."

Präsident: "Ich habe nichts weiter zu fragen."

Hierauf ergriff der Vertreter des Angeklagten Dr. Bozsonyi das Wort, um seine Anträge bezüglich des Wahrheitstests vorzubringen. In seiner Rede erörterte er weitgehend die Bedeutung des Wortes Panamist und führte aus: Um jemand als Panamist zu bezeichnen, müsse man sich nicht auf eine strafrechtliche verbotene Handlung berufen. Der Ausdruck Panamist bedeute, daß die betreffenden moralischen Verfehlungen auch dann zu beurteilen sind, wenn sie nicht gegen das Strafgesetzbuch verstossen. Es ist nicht notwendig, daß der als Panamist bezeichnete seinen eigenen Vorteil gefucht habe.

**Telegraphischer Wetterbericht:**  
des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 17. Februar 1913.

#### Allgemeine Übersicht:

Das Hochdruckgebiet im N hat sich weiter verstärkt und bedeckt heute Skandinavien und Russland. Die über dem östlichen Mittelmeer lagernde Depression ist Wärts gewandert und liegt zur Zeit über dem W-ländischen Mittelmeerdecken.

In der Monarchie teilweise bewölkt, mögliche unbestimmte Winde, Frost; an der Adria im N heiter bei frischer Bora und Frost, im S bewölkt bei möglicher Bora, Kälter. Die See ist bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Ganzseitige Bewölkung zunahme, Bora in wechselnder Stärke noch andauernd, Frost.

Barometerstand 7 Uhr morgens 761.9

2 " nachm. 762.8

Temperatur um 7 " morgens - 2°

2 " nachm. + 0.8

Niederschlag für Pola: - 89.8 mm

Temperatur des Gewässers um 8 Uhr vorm: 7.7

Ausgegeben um 9 Uhr - nachmittags

## Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegsmagazin (Tramwayhaltestelle).

## Grosses Lager

In Matt- und polierten Möbeln, aller Art Sesseln, große Auswahl in Einsätzen und Matratzen mit Seegras-, Roßhaar- oder Wollefüllung

## Philip Barbalic

Via Sissano 12 — Via Diana 2  
Großes Assortiment Leihmöbel stets zur Verfügung.

## Sanitätsgeschäft „Histria“

POLA, Via Serbia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bettinlage, Bruchblätter, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatoren, Leibsässeln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, "Soxhlet"-Präparate — Hygienische Windel "Tetra", besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gammespezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.)



## Brünner Stoffe

Mr. Herrenkleider zu billigsten Fabrikpreisen kauft man am besten bei

## Etzler & Dostal, Brünn

Schwendengasse Nr. 134.

Lieferanten des Lehrerbundes u. Staatsbeamtenvereines. Durch direkten Stoffankauf vom Fabrikplatz ersparn der Private viel Geld. — Nur frische, moderne Ware in allen Preislagen. — Auch das kleinste Maß wird geschnitten.

Räuchhafte Musterkollektion postfrei zur Ansicht.

# KINO EDEN

## VIA SERGIA 16

### Programm für heute

## Das Gesetz des Herzens

rührendes Drama der „Milanofilms“, in welchem ein Sohn, um seinen Vater von dem Kerker zu retten, sein Leben opfert.

### Großer Erfolg!

## 1000 Meter langer Film.

Reservierter Platz 60 Heller, Erster Platz 40 Heller, Zweiter Platz 20 Heller.

Kinder zahlen die Hälfte.

Ältere Nummern

**Musikette und Simplicissimus**  
a 10 Heller pro Nummer statt 30 und 40 Heller in großen Partien abzugeben bei

E. Schmidt, Buchh., Foro 12

## Kleiner Anzeiger

Schrank lehre zu Fuß und behauptet nicht, daß du Schrank kostet. Nummer 67.

424

Zwei kleine möblierte Zimmer in der Nähe des Marinegefangenhauses sofort zu vermieten. Via Nicolo Tommaseo 21.

78

**Dayers Konversations-Exikon**, neu, 20 Bände, leicht Ausgabe, preiswert zu verkaufen. Adresse in der Administration.

425

**Hälfändiges Stubenhäddchen**, kinderliebend, etwas gesucht. Adresse Administration.

426

**Rinderloses Ehepaar** sucht Wohnung bestehend aus 2 Zimmern mit oder ohne Seche und mit Zubehör. Adresse Administration.

427

**Rödin für Alles** wird aufgenommen. Adresse in der Administration.

428

Zwei oder 3 Zimmer, Küche, mit Zubehör zu vermieten in neuem Hause, Via Deme 9 (Monte Castagner).

429

**Wohnung** bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten. Via Bartolini 8. Anfrage 2. Stock. Dorf selbst Kinderbadewanne und Kinderbett zu verkaufen.

430

**Elegante Wohnung** bestehend aus 3 Zimmern, Küche sofort zu vermieten. Via Muzio Nr. 10.

422

**Möbliertes Zimmer**, eventuell kost mit italienischer Kosten, oder deutsche Küche, zu vermieten. Via Campomarzio 87, parterre links.

423

**Wohnung** bestehend aus 3 Zimmern, Badelokomiet, Küche, Speiseküche und Zubehör. Via Carlo De Francesco 42.

418

**Deutsche Bedienstete**, für die Vermittlung, sofort gegeben. Anfrage 2-8 Uhr nachmittags. Wittenbergstr. 5, S. Policarpo 107, parterre links.

418

**Intelligenten jungen Grazerin** verlässt in seinem häuslichen Arbeits, sowie sehr kinderliebend, von angenehmem Geheim, wünscht Stelle als Kindermädchen in seinem Hause bis 1. März. Geneigte Bürgerschaften erbeten an Wohl Weizer, derzeit bei Herrn Franz Wohlb, Galathornya, Ungarn.

420

**Zu vermieten** 1 Zimmer, Kabinett und Küche. Via Placida Nr. 2.

406

**Elegant möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Via Carlo De Francesco 42, 2. Stock links.

398

**Schöner Baugrund**, herrliche Lage, parterre zu verkaufen. Via Verubella 24, 1. Stock.

8

**Elegantes Schlafzimmer**, oben, freiem Eingang zu möglichen Preisen sofort zu vermieten. Via Carlo De Francesco 39, 2. Stock.

415

**Zu verkaufen**: Kleider, Seidenstoffen, Handarbeiten verschieden, Nippeschen, Servietten aus China und Japan, Smyrna Teppich über 3 Meter lang, orientalische Vorhänge und Teppiche, zweiteilige Violinen sowie Ausgrabungsfunde in Ton und Bronze. Rose, Via Nuova 8.

419

**Verloren** Mitte Jänner 1 Siegelstößl, 1 Münze als Anhänger von Villa Toscana bis Via Milizia. Abzugeben, gegen Belohnung, in der Administration.

397

**Bedienstete** gehabt. Vorschreiben Via Stazione 12, parterre links.

398

**Wohnung** bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche mit allem Zubehör zu vermieten. Via Bacea 81.

408

**Zimmer** einfamilige, mit Garten, zu vermieten. 399

50

**Schöne Wohnung**, 3 Zimmer, Küche, Bogeninner, Wasser, Gas und elektr. Licht, mit allem Zubehör um 100 Kronen per Monat, sowie 1 Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Bogeninner, Raum und Zubehör um 60 Kronen zu vermieten. Anfrage Juwelier Zorgo, Via Serbia 10.

40

**Herrlichkeitwohnungen** in neuem Hause zu 4 und 5 Zimmern zu vermieten. Pratsette Morel, Hans Vorri.

40

**Sofort zu vermieten** Wohnung bestehend aus vier Zimmern, Küche, Bad, Veranda, Dachbodenzimmer u. c. im 1. Stock mit herrlicher Aussicht, Wasser, Gas und elektr. Licht. Villa Lande, S. Michele.

34

**Zimmer** frische sowie zubereitet, möglich zu haben. 399

70

**Besten Korbwaren- und Seifensiederie** empfiehlt sich den p. t. Herrschaften sowie der hohen Garnison zur Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten: Kieselsoße, Papier- und Wäschefabrik, Blumentische, Polstermöbel, Klößchen u. c. Reparaturen und Bekleidungen werden rasch und genau nach Maß ausgeführt und berechnet. Ebenfalls geprüft Klavier. Um zahl

**Upp fremden Ufern.**

Roman von Anny Wothe.

Rachdruck verboten.

21 Copyright 1911 by Anny Wothe, Leipzig.

Fallenstein kämpfte mit sich. Alles in ihm widerstreite, den Schwerstreich gegen die Frau zu führen, die ihm so unzählig teuer geworden war, deren lichtes Bild wie eine Gottheit in seiner Seele thronte und die böse Rache im Traume zu ihm kam und ihn selige Phäde führte. Aber er fühlte, er hatte doch schon zu viel verraten, um nun ganz zu schweigen.

"Dieser Graf Wolfsburg", antwortete Falenstein zögerlich, "von dem ich höre und den ich sogar persönlich kenne, nach dem Glauhen des Islam an. Er könnte sich von da an Uld Rador."

Ein wilber Schrei brach von Mahamis Lippen.

"Agel!" schluchzte sie. "Kein, das ist ja nicht möglich! Sieht sie unter Tränen zu Falenstein auf, "nein, das hätte Agel nie getan. Es muss doch ein anderer sein."

Dann aber wurde sie plötzlich totenbleich. Sie wollte, und hätte Falenstein sie nicht gehalten, sie wäre an der steinigen Brustlung des Wachturmes zusammengebrochen.

"Was ist Ihnen, Gräfin, seien Sie Ge- spenster?"

"Ja", antwortete sie tonlos, und ein Schauer rann durch ihre Glieder. "Ich denke an das nächtliche Lager in Föndal, zwischen Tanger und Tetsuan — ich glaube, dort — dort habe ich in der Nacht — Angel Schönborn gesehen."

"Ein Spiel Ihrer Phantasie, gnädige Gräfin. Es sollte in der Tat ein seltsamer Busall."

Maham war gesichterbleich.

Die Augen verloren in die Ferne gerichtet, begann sie mit zuckenden Lippen von der seltsamen Begegnung zu erzählen, und wie der Geist, der ihr erschienen, dort ihrem Auge geschlossen wie von Hütten gesagt.

Fallenstein hörte still zu. Es war für ihn kaum Zeit. Hoffsel, doch es wirkliche Uld Rador gewesen, der Maham begegnet. Wie aber sollte er das verzweifelte Weib trösten, wenn es ihr die Gewissheit würde, bei sie ihren verlorenen Gatten in der fremden, arabischen Tracht gesehen?

"Nehmen wir an, Frau Gräfin. Sie hätten recht," sprach er sanft, "so müßte ja Ihr Gatte hier ganz in der Nähe sein: Erlauben Sie mir, hier in Tetsuan Nachsuchungen anzustellen, die sich natürlich nicht auf den Grafen Schönborn, sondern auf Graf Wolfsburg oder Uld Rador beziehen müßten?"

"Wie soll ich Ihnen nur danken?" rief Maham wahr. "Verzeihen Sie mir, daß ich Ihre Hilfe, die Sie mir ja gleich so freundlich anboten, so brutal ablehnte; aber ich war damals noch der Meinung, ich, ich ganz allein müßte den Vater meines Kindes finden. Jetzt sehe ich, wie bald meine schwache Kraft versagt. Was raten Sie mir, was geschehen muß?"

"Ich meine, gnädigste Gräfin, wir müßten uns zuerst vergewissern, ob dieser Wolfsburg wirklich ein Schönborn ist."

Meline hieß in Tetsuan eingezogenen Erfundlungen haben bisher ergeben" — wieder zauderte er, doch das Lächeln und Schwerste zu sagen — "daß ein Mann, Uld Rador mit mir Namen, ein geborener Europäer, hier seit Jahresfrist in Tetsuan ansässig gewesen ist."

Er möchte nicht sagen, daß sein arabischer Diener Jussuff ihm diese Nachricht bestätigt hatte.

Maham preßte beide Hände gegen ihre Brust. Flehend schauten ihre großen Augen zu dem Manne auf, der mit heftig atmender Brust vor ihr stand und so zögernd und mitleidsvoll zu ihr sprach.

Er sollte kein Mitleid mit ihr haben. Sie wollte es nicht.

Ihre roten Lippen schürzten sich stolz und sie begehrte herrisch:

"Machen Sie es kurz. Sie kennen hier das Haus des Möstens, Sie wissen, wo er wohnt oder gewohnt hat? Antworten Sie doch und soltern Sie mich nicht länger."

"So, ich kenne das Haus. Gräfin, aber es liegt still und verschlossen. Ein reicher Kaufmann am Markt erzählte mir, daß er es vor ein paar Tagen von Uld Rador gekauft, der in einer der letzten Nächte von dammen gezwungen sei, keiner willte wohin."

Nun würde sie ganz zusammenbrechen, die stolze, schöne Frau — er fühlte, er wußte es.

Fallenstein wagte gar nicht, Maham anzusehen. Aber er hatte sich gefaßt. Stolz flammten Mahams Augen auf. Ihre scharfe Gestalt straffte sich und ein eiserner Wille stand in ihrem Gesicht.

"Ich will das Haus sehen," sagte sie hart.

"Wozu, Gräfin? Es ist leer und es wird Ihnen vielleicht nur Schmerz bereiten, es zu betreten."

"Ist es überhaupt möglich?"

(Fortsetzung folgt.)

# Feines Briefpapier

in Mappen und Kassetten in großer Auswahl

Lampions, Löscher, Tintengläser,  
Papiermesser, Notiz-Bücher und  
-Blöcke, Siegelstöcke, Geschäfts-  
bücher, farbige und gewöhnliche  
Siegellacke, Kompendien und  
viele andere Schreibrequisiten

# JOS. KRMPOTIĆ

Sola :: Piazza Carli 1